

Integration - eine Zukunftsaufgabe für LIONS !

Wir erleben nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten Westeuropa, einen bisher unbekanntem demografischen Wandel.

Die Bevölkerung

- ➔ nimmt pro Generation ohne Zuwanderung um ca. 1/3 ab
- ➔ wird ständig älter
- ➔ wandelt sich ungünstig hinsichtlich des Verhältnisses Junge zu Alte

In den industriellen Zentren sowie den Großstädten beobachten wir einen zunehmenden Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Viele dieser Mitbürger sind als Gastarbeiter zu uns gekommen bzw. als 2. oder 3. Generation hier geboren worden. Weiterhin nahmen wir Flüchtlinge bei kriegerischen Auseinandersetzungen (Kosovo, Afrika) auf sowie Spätaussiedler bzw. im Rahmen der EU-Erweiterung in den letzten Jahren vorwiegend Polen oder Osteuropäer. Die hier geborenen Angehörigen besitzen einen deutschen Pass.

Das 21. Jahrhundert ist von Migration geprägt. Bei der Diskussion – in der Regel der Probleme, nicht der Vorteile der Migration - vergessen wir häufig, dass es immer schon Völkerwanderungen, Kolonisationen, Kriegs-, Wirtschafts- oder Religions-bedingte räumliche Veränderungen breiter Bevölkerungsschichten gegeben hat. In Deutschland haben derzeit etwa 20% der Bevölkerung einen Migrationshintergrund, in Großstädten teils deutlich über 30%, vereinzelt 40 % – mit steigender Tendenz. Im Kindes- und Jugendalter erreichen wir bereits Jahrgänge mit > 60% Migrationshintergrund. Hierfür verantwortlich ist die (zunächst) höhere Geburtenrate dieser Bevölkerung, insbesondere der Gruppen mit niedrigem sozialen Status.

Da seitens der Politik lange Jahre das Einwanderungsphänomen verdrängt wurde, haben wir derzeit zwei gegenläufige Entwicklungen in der Integration:

- ➔ einerseits in der zweiten oder dritten Generation gut integrierte Mitbürger mit teilweise hochqualifizierter Ausbildung. Einen Teil dieser Menschen verlieren wir trotz oder wegen ihrer guten Ausbildung an die Heimatländer der Vorfahren oder ins Ausland. Sie profitieren dort von besseren Berufschancen bei Multilingualität, verlassen uns aber auch, weil sie sich hier nicht voll akzeptiert fühlen.
- ➔ andererseits eine sich schwer öffnende Bevölkerungsschicht mit niedrigem Bildungsstandard und unflexiblem archaischem Verhaltensmuster und hierarchischem Familienbild. Zu oft wurde der Kampf gegen die Herausforderungen des Arbeitsmarktes aufgegeben, aber die Segnungen eines modernen Sozialstaates blieben akzeptiert.

In den Großstädten sind ethnische, vorwiegend muslimische Enklaven entstanden, deren Segregation durch den Fortzug der ursprünglichen Bevölkerung wie auch der neuen ethnischen Mittelschicht intensiviert wird. Im Verlauf strömen weitere Mitglieder dieser ethnischen Gruppen, aber auch einheimische soziale Unterschichten in diesen Bereich, so dass Stadtviertel entstanden sind, die durch einen großen Migrantenanteil, niedrigen sozialen Status bei gleichzeitig hohem Kinderanteil gekennzeichnet sind.

Was hat das mit LIONS zu tun?

Als LIONS haben wir uns verpflichtet, für die bürgerliche, kulturelle, soziale und allgemeine Entwicklung der Gesellschaft einzutreten.

Dazu gehört die Forderung, dass sich Einheimische und Migranten aufeinander zubewegen müssen. Wir müssen gegenüber den Fremden, die wir gerufen haben, ohne Vorurteile auftreten, ihnen entsprechende Aufklärungs- und Bildungsangebote („Integrationskurse“) anbieten und sie an unserer Gesellschaft teil haben lassen.

Als Gegenleistung dürfen wir erwarten, dass als elementare Basis unser Grundgesetz akzeptiert und gelebt wird. Dazu gehört als Kommunikationsmittel das Erlernen der Sprache und die Bereitschaft, sich mit einer Arbeitsleistung einzubringen.

Wir können nicht Schulter zuckend die PISA-Studien ad acta legen oder die fehlenden Schulabschlüsse von Migrantenkindern als deren Schicksal akzeptieren, denn in wenigen Jahren werden wir die wirtschaftlichen und sozialen Folgen dieser Entwicklung tragen. Wir müssen befürchten, dass sich derartige Verhaltensweise auch auf deutsche soziale Randgruppen übertragen – die in einigen Kitas beobachtete frühkindliche Sprachentwicklungsstörung einheimischer Kinder gibt Anlaß zur Sorge.

Und über die Probleme Langzeitarbeitsloser und behinderter Menschen sollten wir uns ebenfalls Gedanken machen.

Im Distrikt 111 NB haben wir ein Team gebildet, in dem kompetente und in der Integrationsproblematik erfahrene und engagierte LIONS und LEOS arbeiten. Unter Nutzung unserer Kontakte zu Politik, Verwaltung, überregionalen und lokalen Integrationszentren und -vereinen möchten wir den Zonen bzw. Clubs mit Rat und Tat bei Integrationsprojekten zur Seite stehen, ihnen Anregungen geben und ggf. bei der Vermittlung von Partnern und Netzwerken helfen. Wichtig für die Clubs ist bei entsprechenden Activities erfahrene Kooperationen zu suchen, aber auch bei anfänglicher Misserfolgen nicht zu verzagen.

Träger der Clubs sind die einzelnen Mitglieder. Sie sollten im besten lionistischen Sinn ihr Engagement und ihre Kontakte für diesen Problembereich einbringen.

Last but not least gehören mehr erfolgreiche, engagierte Bürger mit Migrationshintergrund in unsere Clubs!

Dr. Wolf Rieh (KI)

Mitglieder des Integrationsteams:

Dr. Angelika Rieckeheer, Dirk Hattendorf, Ulrich Tetzlaff, Kilian Asangana